

VORWORT

Der vorliegende Band entstand in der Zeit vom November 2017 bis zum Dezember 2023 im Auftrag der Inschriftenkommission der Niedersächsischen Akademie der Wissenschaften zu Göttingen. Die VGH Stiftung, der Lüneburgische Landschaftsverband, die Landschaft des vormaligen Fürstentums Lüneburg und die Klosterkammer Hannover haben sich an den Druckkosten beteiligt, wofür ich allen Institutionen herzlich danke.

Die vorliegende Edition umfasst die Inschriften der Landkreise Lüneburg, Harburg, Lüchow-Dannenberg, Uelzen und des Heidekreises (ehem. Landkreis Soltau-Fallingbostel) bis zum Jahr 1650. Sie knüpft eng an drei bereits publizierte Inschriftenbestände an: den in dem Band DI 24 publizierten Bestand der Inschriften der Klöster St. Michaelis und Lüne in Lüneburg bis zur Reformation, den in dem Band DI 76 publizierten Bestand der Klöster Ebstorf, Lüne (nach der Reformation), Medingen und Walsrode und ganz besonders an die Edition der Inschriften der Stadt Lüneburg in dem Band DI 100, die durch den hier vorgelegten Band zu den umliegenden Landkreisen in mancher Hinsicht Ergänzungen erfährt. Grundsätzlich ist bei den Projekten der ‚Deutschen Inschriften‘ zwar Vollständigkeit angestrebt, diese ist jedoch erfahrungsgemäß nicht zu erreichen. Eventuelle Nachträge können aber mit einem gewissen zeitlichen Abstand zusammen mit den im Druck publizierten Inschriften im Internet auf der Plattform ‚Deutsche Inschriften Online‘ (DIO, www.inschriften.net) veröffentlicht werden.

Ohne vielfältige Unterstützung von allen Seiten wäre die Durchführung dieses Projekts nicht möglich gewesen. Das gilt ganz besonders für die Küster und Küsterinnen, für die Pastorinnen und Pastoren, die Kirchenvorsteher und Pfarrsekretärinnen, die mir die zahlreichen Kirchen aufgeschlossen, Zugang zu den Glockentürmen verschafft, die Tresore und die Pfarrarchive geöffnet haben. Nicht selten haben mir die Pfarrsekretärinnen die Koordination verschiedener Termine in den einzelnen Kirchen einer Kirchengemeinde abgenommen. Mein herzlicher Dank gilt auch den Nachkommen der Adelsfamilien des Lüneburger Landes für ihre Unterstützung, zu nennen sind hier besonders die Familien von Bothmer, von Estorff, von Flotow, Grote, von Hodenberg, von Plato und von Weyhe. Stellvertretend für alle anderen ist hier Eberhard von Plato zu nennen, der die Arbeiten in der Kirche St. Marien in Plate mit großem Interesse unterstützend begleitet hat, und das Netzwerk der Familie von Hodenberg, dessen Mitglieder mir bei der Suche nach dem Verbleib und bei der Bearbeitung der Vasa Sacra aus der Familienkapelle in Hodenhagen entscheidend geholfen haben. Adrian Greenwood und die Mitwirkenden am Wendland-Archiv beantworteten geduldig meine Fragen und halfen mir mit Hinweisen zu den Inschriften in Lüchow-Dannenberg. Dr. Ulrich Brohm ermöglichte mir im Museumsdorf Hösseringen den Zugang zum Brümmerhof, zum Archiv und zu den Fotobeständen des Museumsdorfs. Wie schon bei den Inschriften der Stadt Lüneburg möchte ich erneut Prof. Dr. Edgar Ring und Dr. Ulfert Tschirner (beide Museum Lüneburg) sowie dem Restauratorenteam Inga Blohm und Markus Tillwick (Lüneburg) herzlich für ihre Unterstützung danken. Die enge Zusammenarbeit mit letzteren und Maja Albert (Denkmalpflege Lüneburg) bei der Restaurierung des Nordflügels des Schlosses Bleckede ermöglichte es mir erstmals, die Erkenntnisse zu einem nur fragmentarisch erhaltenen Inschriftenprogramm unterstützend in die Restaurierungsarbeiten einfließen zu lassen, so dass die Ergebnisse hier in der Inschriftenedition (Nr. 339) präsentiert werden können.¹

Dr. Thorsten Albrecht (Kunstreferat der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers) danke ich für die Möglichkeit, mit Sichtung der Kunstdokumentation der Landeskirche eine solide Grundlage für die Arbeit in den Kirchen zu legen; in Bezug auf die Glocken gilt dasselbe für den Glocken-

¹ Die Ergebnisse dieser interdisziplinären Zusammenarbeit sind ausführlich dokumentiert in dem Band: Fürstliche Repräsentation in der Renaissance – Der Nordflügel des Schlosses Bleckede und seine Instandsetzung, hg. v. Niedersächsischen Landesamt für Denkmalpflege. Bad Langensalza 2022 (Arbeitshefte zur Denkmalpflege in Niedersachsen 55).

sachverständigen der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers Andreas Philipp (Göttingen) und die von seinem Vorgänger Karl-Friedrich Waack angelegte Glockenkartei. Wichtig für die Kommentierung der Inschriften waren die Archivalien des Niedersächsischen Landesarchivs und des Archivs der Evangelisch-lutherischen Landeskirche in Hannover sowie die Verzeichnisse des Landeskirchlichen Archivs zu den Beständen der einzelnen Pfarrarchive, denen wesentliche Hinweise auf weitere Archivalien in den Pfarreien zu entnehmen waren. Allen Mitarbeitern danke ich für ihre Unterstützung. Dies gilt auch für die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Stadtarchivs Lüneburg, dort insbesondere Lara Wojahn, und Dr. Christine Böttcher im Stadt- und Kreisarchiv Uelzen für die angenehmen und unbürokratischen Arbeitsbedingungen an beiden Orten.

Die Durchführung dieses Projekts wäre so nicht möglich gewesen, wenn mich nicht bei der Arbeit an den Originalen mein Lebensgefährte Jürgen Schmidt (Dierkshausen) in unermüdlicher und unentgeltlicher Weise unterstützt hätte. Seine profunde Ortskenntnis des Lüneburger Landes ist mir dabei sehr zugute gekommen ebenso wie sein untrüglicher Blick für unscheinbare oder eher versteckte Inschriften. Das Team der Göttinger Inschriftenarbeitsstelle hat mir bei der Fertigstellung des Bandes hilfreich zur Seite gestanden: Louisa-Marie Nehmer hat die Karten erstellt und zusammen mit Dr. Mai-Britt Wiechmann die umfangreichen Register- und Verweiskontrollen durchgeführt. Die Mühen des Korrekturlesens haben insbesondere Dr. Katharina Kagerer und Dr. Christine Wulf (beide Göttingen) auf sich genommen sowie Dr. Jens-Uwe Brinkmann (Hamburg) und Jürgen Schmidt (Dierkshausen). Was die Übersetzungen der lateinischen Inschriften betrifft, so gilt mein großer Dank Prof. Dr. Fidel Rädle (†, Göttingen) und meiner Göttinger Kollegin Dr. Katharina Kagerer, die die komplexeren Texte übersetzt haben; Katharina Kagerer hat die Übersetzungen aller Inschriften noch einmal überprüft. Das Team der Göttinger Inschriftenarbeitsstelle hat mich in allen Phasen dieses Projekts tatkräftig unterstützt, allen voran wie immer mit großem Einsatz Dr. Christine Wulf, die das Entstehen des Bandes von der Projektplanung bis zur Korrekturphase und Drucklegung in altbewährter Weise begleitet und dabei etliche Stunden ihrer Arbeitszeit investiert hat.

Göttingen im Dezember 2023

Sabine Wehking